Dienstag, 21 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 055. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Novbr. Die „Montagsrevue" führt aus, Rußland werde einen ehrenvollen Ausgang bereitwillig acceptiren. Alle Gerüchte von österreichischen Mobilisirungen gehörten zu den wohlbekannten Mitteln einer gewissen Partei; es wäre eine Thorheit Opfer in diesem Augenblicke zu bringen, welcher den Glauben an die Erhaltung des Friedens eher belebe.

London, 20. Novbr. Die meisten Morgenblätter fassen den Beitritt der Türkei zu der Conferenz als Zugeständniß gegen England auf, betrachten die Situation als hoffnungsvoller und die Erhaltung des Friedens durch die Conferenz als aussichtsvoller. — Salisbury ist heute Morgen via Paris, Berlin und Wien nach Konstantinopel abgereist.

Nachrichten aus **Kalkutta** vom 19. zufolge trifft die indische Regierung Anstalten, um, wenn in Europa der Krieg ausbrechen sollte, starke Truppencorps nach Aegypten zu senden.

Die Reichsjustizgesetze.

♯ Berlin, 19 Novbr.

In den ersten zwei Tagen sind die Berathungen über die Reichsjustizgesetze im Reichstage ziemlich glatt verlaufen. Noch ist aber ein die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichstag und Regierung berührender Punkt nicht zur Sprache gekommen. Am letzten Ende werden sich die entscheidenden politischen Kämpfe um vier Punkte drehen: die Aburtheilung der Preßprozesse durch Geschworene, die Befreiung des verantwortlichen Redacteurs vom Zeugnißzwang über die Person des Verfassers, die Regelung der Competenzstreitigkeiten zwischen Justiz und Verwaltung und die Beseitigung der besondern Schranken für die gerichtliche Verfolgung von Beamten.

Während für die Aburtheilung der Preßprozesse durch Geschworene namentlich die süddeutschen Abgeordneten durch Wahlprogramme und Aeußerungen der öffentlichen Meinung festgenagelt sind, ist man unter den norddeutschen, insbesondere preußischen Abgeordneten sowohl der Fortschrittspartei als auch eines ausreichenden Theiles der nationalliberalen Partei fest entschlossen, von der Entscheidung über die beiden letzterwähnten Punkte, die Beamtenverfolgung und die Competenzstreitigkeiten, die Gesammtabstimmung über die Justizgesetze abhängig zu machen. Die preußische Reactionsgeschichte der letzten Jahrzehnte hat es aller Welt gezeigt, daß in den hierauf bezüglichen preußischen Gesetzen der Polizeistaat seine tiefsten Wurzeln besitzt. Selbst die im Dezember 1848 octroyirte preußische Verfassungsurkunde hatte den Grundsatz enthalten, daß keine vorgängige Genehmigung der Behörden nöthig sein solle, um öffentliche Civil- oder Militär-Beamte wegen der durch Ueberschreitung ihrer Amts-Befugnisse verübten Rechts-Verletzungen gerichtlich zu belangen. Auch die spätern Revisionskammern verstanden sich zu einer Aenderung dieser Verfassungsbestimmung nur unter dem Druck einer königlichen Botschaft, von deren Berücksichtigung König Friedrich Wilhelm IV. im Januar 1850 die Eidesleistung auf die Verfassung abhängig erklärte. Der abgeänderte Verfassungsartikel schaffte alsdann Raum für ein 1854 während der Landrathskammer durchgedrücktes Gesetz, wonach jede Civil- oder Strafklage gegen einen Beamten wegen einer in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes begangenen Handlung durch ein Veto der Provinzial-Regierung sistirt werden konnte. In diesem Fall gelangte zur Entscheidung des sog. Competenz-Conflicts-Gerichtshofes in Berlin die Vorfrage, ob dem Beamten eine zur gerichtlichen Verfolgung geeignete Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse zur Last falle und war bei verneinender Entscheidung der Rechtsweg völlig ausgeschlossen. Es gehörte dieses Gesetz zu den in jener Zeit systematisch betriebenen Unternehmungen zur Trockenlegung der Justiz.

Jener Competenz-Conflicts-Gerichtshof aber, der in der Mehrzahl seiner Mitglieder aus Ministerialräthen im Nebenamt und aus einigen dazu besonders ausgesuchten Obertribunalsräthen bestand, hat sich für seine Rechtsprechung damals den schlimmsten Ruf verschafft. Systematisch sistirte die Bezirksregierung die einfachsten Klagen gegen Beamte wegen Beleidigung oder Mißhandlung und der Gerichtshof, welcher in heimlichem und schriftlichem Verfahren entschied, schnitt fast beständig die weitere Verfolgung des Rechtsweges ab. Derselbe Gerichtshof war schon 1847 eingesetzt worden, um auf Anrufen der Verwaltungsbehörden zu entscheiden, ob eine sonst im Rechtswege verhandelte Sache zur Entscheidung der Justiz- oder Verwaltungsbehörden gehöre. Auch nach dieser Richtung war durch die Lückenhaftigkeit und Unklarheit der preußischen Gesetzgebung der weiteste Spielraum für Trockenlegung der Justiz gegeben.

So wurde denn jener „Gerichtshof" für eine wahre Landescalamität angesehen. Die Fortschrittspartei nahm 1861 bei ihrer Begründung die Aufhebung desselben und der beiden Gesetze von 1847 und 1854 ausdrücklich in ihr Programm auf und zwar unmittelbar neben der Forderung der Wiederherstellung der Competenz der Geschworenen für politische und Preßvergehen und der Beseitigung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft. In neuerer Zeit ist zwar die Uebung in Bezug auf Erhebung des „Conflicts" im Prozeß seitens der Verwaltungsbehörden eine sparsamere geworden, die dadurch geschaffene Rechtsunsicherheit besteht aber fort. Die persönliche Verantwortlichkeit des Beamten für seine Handlungen ist rechtlich so wenig vorhanden, daß man nicht selten den Ausspruch vernimmt, es sei ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Gensdarmen in Preußen noch nothwendiger als selbst ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz.

Die Reichsjustizcommission hat den Satz, wonach eine vorgängige Genehmigung der Behörden nicht nothwendig sei, um öffentliche Beamte wegen ihrer amtlichen Handlungen gerichtlich zu verfolgen, — ein Satz, der übrigens auch schon in der deutschen Reichsverfassung von 1849 enthalten war, — trotz der lebhaften Bekämpfung von Seiten der Regierung unbeschränkt aufrecht erhalten. Liegt doch thatsächlich schon eine sehr wesentliche Beschränkung der gerichtlichen Verfolgung von Beamten darin, daß öffentliche Strafklagen nach wie vor nur von der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden können. Das Anklagemonopol derselben wird nur insofern durch die neuen Reichsjustizgesetze durchbrochen, als das Oberlandesgericht der Staatsanwaltschaft auf erhobene Beschwerde die Erhebung der Anklage auferlegen kann. Was dagegen die eigentlichen Competenzconflicte zwischen Justiz und Verwaltung anbetrifft, so hat sich die Commission bis zu dem Satz, daß die Gerichte, bezw. das oberste Reichsgericht über die Competenz allein entscheiden sollen, nicht voll und ganz aufschwingen können. Es ist zugelassen, daß die Landesgesetzgebung Competenzgerichtshöfe, allerdings in einer gegen den bestehenden preußischen Gerichtshof verbesserten Art errichten könne. Da indeß das geltende preußische Gesetz durch die für solche Gerichtshöfe von der Commission aufgestellten Normen hinfällig wird, so kann die preußische Regierung von seiner Erlaubniß nur Gebrauch machen, wenn es ihr gelingt, mit dem Abgeordnetenhause demnächst ein neues Competenzgerichtsgesetz zu vereinbaren. Das wird allerdings schwer halten und darum bekämpft die preußische Regierung auch diesen Theil der Commissionsbeschlüsse auf das Lebhafteste. Schon der morgige Tag wird hierüber eingehende Verhandlungen herbeiführen.

Im Allgemeinen hat man im Reichstag den Eindruck, daß für das Zustandekommen der Reichsjustizgesetze neuerdings ein mächtiger Verbündeter erstanden ist im — russischen Kaiser. Der drohende Krieg im Orient, dessen Ausdehnung sich gar nicht absehen läßt, macht es für die Reichsregierung unmöglich die Justizgesetze fallen zu lassen und sich dadurch mit der überwiegenden Mehrheit des Reichstags in einen schroffen Gegensatz zu bringen. Einen gefügigeren Reichstag als den gegenwärtigen kann zudem die Regierung von den Neuwahlen nicht erwarten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Nov. Dir Zahl der Eingaben, welche bezüglich der Eisenzölle an den Bundesrath gelangt sind und die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beschäftigen, beläuft sich auf einige 40; dieselben gehen zum überwiegenden Theil aus preußischen Städten aus und zwar meist aus Ost- und Westpreußen und Pommern. Die übrigen Landestheile sind nur spärlich und das übrige Deutschland nur durch die Eingabe der Handelskammer zu Lübeck vertreten. Es steht zu erwarten, daß im Bundesrathe bis zu den Debatten im Reichstage über die dort eingegangenen Petitionen oder über einen eventuellen Antrag von Abgeordneten schutzzöllnerischer Richtung auf Erlaß eines Gesetzes über Verlängerung der Eisenzölle, ein Beschluß über eine Erklärung der verbündeten Regierung wegen ihrer Stellung zu der Frage gefaßt sein wird. Ueberdies möchte bis zu jener Zeit auch Näheres über die im Verwaltungswege zu treffenden Anordnungen des Bundesrathes, welche nach Aufhebung der Eisenzölle in Kraft treten sollen, bekannt werden, da diese Angelegenheit sich ihrem Abschlusse nahe befindet. — Gelegentlich der Feststellung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen für 1877 hat der Bundesrath u. A. beschlossen, die Voraussetzung auszusprechen, daß die projectirten Neubauten für die Universität Straßburg nicht eher in Angriff genommen werden, als bis detaillirte und superrevidirte Kostenanschläge für dieselben vorliegen und sich hiernach übersehen läßt, daß diese Bauten mit den vorläufig angenommenen Kosten wirklich ausgeführt werden können, hiernächst aber den Wunsch auszusprechen, daß dem Bundesrath sobald als möglich und spätestens bei Vorlegung des nächsten Haushalts-Etats eine allgemeine Uebersicht über die für die Universität Straßburg in Aussicht genommenen Neubauten unter Beifügung überschläglicher Kostenberechnungen vorgelegt werde.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 11. Novbr. 1876 geprägt worden: an Goldmünzen 1 430 552 900 Mk.; an Silbermünzen: 351 570 657 Mk.; an Nickelmünzen: 35 103 771 Mk.; an Kupfermünzen: 9 300 426 Mk.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern haben im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats October 1876 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahrs) betragen: Zölle 99 492 943 Mk. (— 231 733 Mk.), Rübenzuckersteuer 20 868 577 Mk. (+ 5 114 706 Mk.), Salzsteuer 25 679 755 Mk. (+ 32 386 Mk.), Tabakssteuer 537 973 Mk. (+ 188 219 Mk.), Branntweinsteuer 30 796 454 Mk. (— 2 780 969 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 103 047 Mk. (+ 12 244 Mk.), Brausteuer 15 077 076 Mk. (— 88 151 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 729 111 Mk. (+ 2107 Mk.), Summa 193 284 936 Mk. (+ 2 248 809 Mk.).

— In der Concurssache der Pommerschen Centralbahn liegt der Vertheilungsplan bis zum 22. d. M. in der Registratur K. Concursgerichts aus und können bis dahin Widersprüche gegen die Vertheilung erhoben werden. Am 29. d. M. Vormittags 10 Uhr wird die Auszahlung der fälligen Rate von 31 Procent an die Gläubiger der Bahn, im hiesigen Kgl. Stadtgericht erfolgen. Ungefähr 60 Procent haben die Gläubiger bereits vor Jahresfrist erhalten.

Mainz, 18. Nov. Die „Wormser Zeitung" theilt den Wortlaut der kirchlichen Verfassung mit, die sich die neue Religions-Gesellschaft „freie Protestanten" gegeben hat. Es haben sich derselben weiter die Bewohner der evangelischen Gemeinden Bremersheim, Mörstedt, Monzernheim (65 Männer), Westhofen (150 M.), Blödesheim (80) und Oberflörsheim angeschlossen. Weitere Austrittserklärungen aus der Landeskirche sind in Aussicht gestellt. In Blödesheim verblieben nur der Geistliche, ein Lehrer und vier evangelische Bürger in der Landeskirche.

Pleß, 17. November. Gestern fand die landespolizeiliche Abnahme der von der Rechten-Oder-Ufer-Bahngesellschaft gebauten Strecke Schoppinitz-Sosnowitz statt, womit eine zweite directe Verbindung zwischen Deutschland und Rußland hergestellt ist. Die Eröffnung des Betriebs erfolgt am 1. December.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Durch eine Erklärung der hiesigen Friedhofs-Commission ist aus Anlaß eines Specialfalles jetzt constatirt, daß seit Constituirung der neuen Friedhofs-Commission und Erklärung der seither christlichen Friedhöfe als aconfessionelle, der Beerdigung Verstorbener jeden Bekenntnisses auf denselben Nichts mehr im Wege stehe. Es können also auch Juden daselbst begraben werden.

Schweiz.

Bern, 16. Nov. In Genf ist die Herrschaft der herrschenden Partei auf überwältigende Weise befestigt worden. Die Radicalliberalen haben bei sehr zahlreicher Betheiligung an der Abstimmung ihre Listen in der Stadt, auf dem rechten und dem linken Ufer vollständig durchgebracht; es sind ihnen 109 Sitze zugefallen, und blos ein Conservativer, Chenevière, ist gewählt. Uebrigens hatten sie selbst 4 Oppositionsführer auf ihre Listen genommen. Sie machten im Ganzen 7000 Stimmen, die vereinigte Opposition 5000. James Fazy, der einst allmächtige Dictator, mußte sich mit 651 altradicalen und ultramontanen Stimmen begnügen; sein Durchfall war musterhaft. Da alle Staatsräthe gewählt und Verschiedene doppelt gewählt sind, so wird die siegreiche Partei diese gute Gelegenheit be-

Stadt-Theater.

Wagners „Lohengrin" war die zweite Gastrolle des Tenoristen Herrn Braun. Diese Oper hat sich hier, zumal seit der trefflichen Besetzung in der vorjährigen Saison, welche häufige Wiederholungen vor stets gefülltem Hause möglich machte, fest eingebürgert, ein Erfolg, der für das vielleicht reifste und geläutertste Kunstwerk des Meisters ein vollkommen verdienter ist. Wenn der „Tannhäuser" eine größere dramatische Wirkung für sich in Anspruch nimmt und durch den reicheren Wechsel der Handlung das Publikum in noch höherem Grade interessirt, also populärer genannt werden kann, so bekundet der „Lohengrin" in rein musikalischer Beziehung eine schöpferische Kraft, die völlig im Klaren mit sich ist und die sich durch langes und schweres Mühen ein Ziel erkämpft hat, des edelsten Kunstwerkes würdig. Der „Tannhäuser" verhält sich zum „Lohengrin" etwa wie der „Freischütz" zur „Euryanthe". Bei beiden Componisten ist das erste Werk zündender und inspirirter, während das zweite den Ausfluß der schaffenden Phantasie durch das kluge Walten eines auf das höchste Maß potenzirten Kunstverstandes zügelt und regelt. Fassen wir die Wirkung des Sängers als Tannhäuser ins Auge, so fühlen wir uns durch die in ihm verkörperten Leidenschaften, als dem menschlichen Wesen nahe liegend, mehr berührt, als durch den geheimnißvollen Lohengrin, der in die Sphäre des Wunderbaren getaucht ist und sich dadurch dem menschlichen Fühlen weniger faßbar darstellt. Aber als Gesangspartie geben wir dem Lohengrin entschieden den Vorzug. Die ewige Unruhe und excentrische Leidenschaftsdeklamation des Tannhäuser macht im Lohengrin einer schönen Milde und Würde der Gesangsmelodie Platz. Hier kann der Darsteller in der That singen, während er dort mit mächtigen Stimmaccenten nur recitirt. Es bedarf zum Lohengrin auch nicht eines eigentlichen Heldentenors von robusten Mitteln, da die größten Schönheiten der Partie auf lyrischen Stimmungen beruhen, die natürlich die Befähigung zur Zeichnung kräftiger, ritterlicher Männlichkeit nicht ausschließen. Die Laute der Liebe, welche in der Brautgemachsscene mit so überzeugender Innigkeit erklingen, die schwungvolle, musikalisch vortrefflich deklamirte Erzählung, mit welcher der Schwanenritter darüber Auskunft giebt, „woher er kam der Fahrt und wie sein Nam' und Art", dann der rührende Abschied von Elsa, diese und andere Momente bedürfen keines ungewöhnlichen Stimmfonds, um den beabsichtigten Eindruck zu erzielen. Herr Braun reichte mit seinem Organ, was Kraft, Umfang und Ausdauer betrifft, vollkommen aus, auch zeigte er in der Partie eine rühmliche Sicherheit, bei größtentheils fester und reiner Intonation. Eine andere Frage ist es, ob die Stimme auch überall durch Klangschönheit berührte und ob dem Sänger das Vermögen zur Seite steht, den poetischen Gehalt der Rolle im Wagner'schen Sinne zum Ausdruck zu bringen. Der natürliche Reiz des Stimmorgans erscheint bei Herrn Braun getrübt durch die unschöne Aussprache der Vocale, die ein norddeutsches Ohr befremdet, und durch ein häufiges Vibriren, das für deutsche Musik am wenigsten statthaft ist. Dann giebt der Sänger dem Ton eine zu große Breite auch da, wo der Componist mehr Gewicht auf musikalisches Sprechen, als auf Ausspinnung des Gesanges legt. Dadurch erzeugt sich eine gewisse Monotonie und es werden jene abwechselnden Klangmodulationen verhindert, welche der Wagner'schen Deklamation eigenthümlich sind und ein verständnißvolles Abwägen erfordern. Einen eigentlichen Wagner-Sänger möchten wir Herrn Braun nicht nennen, unbeschadet seiner sonstigen Festigkeit und Tüchtigkeit, die wir durchaus nicht unterschätzen. Herr B. scheint viel italienische Musik gesungen und sich dabei gewisse Effectmanieren angeeignet zu haben, die einem rein deutschen Kunstwerke widerstreben. Stimme steht ihm unbedingt zu Gebote, aber er malt damit zu sehr grau in grau und läßt es an der richtigen Vertheilung von Licht und Schatten fehlen. Er führte übrigens die ganze umfangreiche Partie ungefährdet und ohne Spur von Ermüdung durch, was an und für sich schon lobender Anerkennung werth ist. — Fräul. Galfy sang die traumselige Elsa, die beste Partie ihrer Vorgängerin, mit vieler Hingebung, wenn auch nicht immer mit dem weichen, süßen Wohllaut, der dieser poetischsten unter den Wagner'schen Frauengestalten so schön steht. Manche Schärfen der Stimme, die sich in dem langen, aber stimmungsvollen Zwiegespräch mit Lohengrin am meisten bemerkbar machten, möchte man beseitigt sehen. Dem bösen Prinzip in der Oper, vertreten durch Telramund und Ortrud, widmet Wagner eine grell einschneidende, übermäßig ausführliche Behandlung. Das bereitet dem zweiten Acte sehr fühlbare, das Fortschreiten der Handlung aufhaltende Längen, mit denen sich Referent noch bei keiner Lohengrin-Vorstellung hat befreunden können, trotz seiner sonstigen Sympathie für das Wagner'sche Werk. Wie selten aber auch findet sich für diese einen wahrhaft riesigen Aufwand an Mitteln beanspruchenden Rollen eine vollkommen ausreichende Vertretung! Herr Glomme hat schon oft seine Kraft an den Telramund gesetzt, ohne das dem Tonsetzer vorschwebende Maß von Wirkung erreichen zu können. Er greift dabei zu Mitteln, die entschieden nicht Wagnerisch sind, theils zum Tremuliren, theils zu consequenten Portamentos. Das ewige Hinüberziehen von einem Ton auf den andern kann doch unmöglich der wilden Energie dieses Charakters entsprechenden Ausdruck geben. Wir meinen, daß Telramund der Sentimentalität völlig fern steht. — Fräul. Wittmann gab sich mit der Ortrud alle Mühe, es klang auch Manches im Ton kräftig gesättigt, leider aber ist die Gesangsweise eine verfehlte, unnatürlich outrirte und bei dem Uebermaß von Tremolo der Correctheit entbehrende. Eine musikalische Befriedigung kann die Sängerin nicht gewähren, dagegen ist ihr Darstellungstalent recht schätzbar. — Der vielbeschäftigte Herr Speith sang den König mit gutem Verständniß und gewohnter Sicherheit, nur mit den Spuren merklicher Ermüdung in der höheren Baßregion. Der wackere Sänger hat gar zu viel auf seine Schultern zu nehmen. Vielleicht könnte ihn von Zeit zu Zeit Herr Eggers, dem der Heerrufer mit gutem Erfolg anvertraut war, ablösen. Das Haus war recht gefüllt und die Aufnahme der Oper im Ganzen eine beifällige. M.

✱ Der Sonnabend brachte eine Wiederholung der „Maria Stuart" vor sehr zahlreichem Publikum, das die Darstellung wiederum äußerst beifällig aufnahm. — Gestern ging die alte Räder'sche Posse „Robert und Bertram" in Scene, die durch ihre harmlose Lustigkeit immer noch unterhält. Die Hauptrollen der beiden Vagabunden wurden von den Herren L. Ellmenreich und Müller in drastisch-komischer Weise zum allgemeinen Ergötzen gespielt. Der dritte Act war mit Concert-Einlagen ausgestattet, die von Mitgliedern unserer Oper ausgeführt wurden. Zunächst excellirte dabei Hr. Glomme durch die brillant vorgetragene Arie des Seneschall aus „Johann von Paris" mit Orchesterbegleitung. Die folgenden Lieder wurden zum Klavier gesungen und von Hrn. Glomme in sehr geschickter Weise begleitet. Frl. Galfy sang Lieder von Schumann (An den Sonnenschein) und Hiller (Im Maien), Frl. Dosse ein Volkslied von Schumann (Wenn ich früh in den Garten geh) und das Schwabenmädle von Proch, Hr. Eggers „Auf Wiedersehn" von Liebe. Sämmtliche Vorträge fanden sehr warme Aufnahme.

nutzen, sich mit unentbehrlichen Oppositionsmännern zu versehen; denn, wie jener englische Minister sagte: gäbe es keine Opposition, so müßte man eine erfinden.— Bei der Prüfung von 3108 **Rekruten** für die II. Armeedivision (Freiburg, Berner Jura, Neuenburg) war die mittlere Note 2,51 (1 = gut, 4 = schlecht); 19 Proc. müssen in die Nachschule wandern, 5 Proc. waren ganz ungebildet. Am schlimmsten steht das dickkatholische Freiburg mit 32 Proc. Nachschule und 15 Proc. Ungebildeten. In der III. Division (deutscher Theil des Cantons Bern) hat sich eine kleine Besserung der Schulkenntnisse im Vergleich mit vorigem Jahre ergeben. — Der Regierungsrath von St. Gallen bewilligte dem Gründer des polnischen Nationalmuseums in Rappersweil, Grafen Plater und dessen Gattin (der einst berühmten Schauspielerin Karoline Bauer), bei ihrem Ableben in dem an den Gemeindekirchhof anstoßenden Schloßhofe zu Rappersweil beerdigt werden zu dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 18. Nov. Tschernajeff und Don Carlos sind hier eingetroffen.

Frankreich.

+++ Paris, 18. Novbr. Die auswärtigen Nachrichten leiden noch immer an großer Unbestimmtheit, obwohl man augenscheinlich auf dem Punkt angelangt ist, wo die Frage: Krieg oder Friede sich endlich entscheiden muß. Das „Journal des Débats" schreibt: „Wir wollen nicht hoffen, daß die Entscheidung für den Krieg ausfallen wird, aber es ist nicht abzuleugnen, daß die Rüstungen von allen Seiten in großem Maßstabe betrieben werden, allerdings, wie es heißt, mit der stillen Hoffnung, die Erhaltung des Friedens dadurch um so leichter bewerkstelligen zu können. Indessen sind doch kürzlich wieder sehr bedeutungsvolle Worte gesprochen worden, die nicht verfehlen können, ernste Bedenken zu erregen. Am 15. November hat Kaiser Alexander in St. Petersburg eine große Parade abgehalten und soll, den betreffenden Depeschen zufolge, nach Beendigung derselben zu den Offizieren seiner Umgebung geäußert haben: „Meine Herren, lassen Sie uns dem Commandirenden en chef den allerbesten Erfolg wünschen." Die Depeschen fügen noch hinzu, daß diese Worte mit allseitigen Hurrahs aufgenommen worden seien. Die in Aussicht gestellte Rede des Kaisers beschränkte sich auf diese einzige Phrase, deren drohende Bedeutung nicht übersehen werden kann und die dabei doch die Politik des Kaisers in keiner Weise unwiderruflich engagirt. Sicherlich war es nicht zu erwarten, daß der Kaiser in Mitten blitzender Bajonette der Conferenz erwähnen würde, die demnächst zusammen treten soll, aber Europa glaubt noch an diese Conferenz und es wäre sehr bedauerlich, wenn ihr wirklicher Einfluß und ihre Autorität im Voraus durch Aeußerungen und Manifestationen abgeschwächt würden, die auf einen bereits endgiltig gefaßten Plan schließen lassen. Wenn bereits ein bestimmter Plan adoptirt worden, so ist eine Conferenz vollständig überflüssig. Daß man sich von allen Seiten materiell für Eventualitäten vorbereitet, ist begreiflich. Rußland bemächtigt sich im militärischen und politischen Sinne dessen was von dem armen Serbien noch übrig ist, und die Engländer revanchiren sich durch erstaunlich thätige Kriegsrüstungen. Man mag sich rüsten für den Krieg, aber man möge sich hüten dabei zugleich die Mittel zur Erhaltung des Friedens zu zerstören, der so allgemein gewünscht wird und noch möglich ist. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung vom 16. mit 337 gegen 142 Stimmen die Wahl des Grafen du Demaine im Arrondissement Avignon für ungültig erklärt. Die dabei vorgekommenen Betrügereien und Fälschungen sind so scandalös, daß beschlossen wurde das Protokoll der ganzen Wahlangelegenheit und der darüber angestellten Enquête dem Minister des Innern und dem Justizminister zur Einleitung der nöthigen Schritte gegen die dabei gravirten Persönlichkeiten zu übergeben. Herr Dufaure ist diesem Beschluß, obwohl mit einigem Zögern, beigetreten, aber doch in Ausdrücken, die, wie der Präsident Lepère passend bemerkte, auf den ernsten Willen schließen lassen, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. Herr Demaine wurde unter der Administration des Herrn de Broglie Maire von Avignon. Während der Verhandlungen machten sich die Clericalen und Bonapartisten durch rohes Lärmen unvortheilhaft bemerkbar und Herr Paul de Cassagnac zeichnete sich ganz speciell durch sein brutales Benehmen dem zeitweiligen Präsidenten Lepère gegenüber aus. Die gestrige Sitzung, in welcher die Budget-Verhandlungen fortgesetzt wurden, begann erst spät, da viele Deputirte, darunter Gambetta, in Folge einer früher ergangenen Einladung sich nach Sèvres begeben hatten, um der Eröffnung der neuen Porzellanfabrik beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit hat der Unterrichtsminister Waddington Herrn Gambetta dem Präsidenten der Republik vorgestellt. — Gestern wurde versichert, der Ministerrath habe beschlossen, gegen den „Figaro" wegen Veröffentlichung eines Artikels von Saint-Geneſt, betitelt „le Demimonde militaire" Anklage wegen Beleidigung des Senats und der Armee zu erheben. — Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht ist nunmehr der schon früher erwähnte Prozeß der Gräfin Montijo gegen mehrere republikanische Blätter verhandelt worden. Das Gericht hat die Thatsache einer Beleidigung für erwiesen erachtet und die „Tribune" und die kleine „République francaise" zu 1500 Fr. Strafe und 1500 Fr. Entschädigung, die „Droits de l'Homme", „l'Evenement", „Siècle", „Peuple" und „l'Indépendance" zu 1000 Fr. Geldbuße und 1000 Fr. Entschädigung und außerdem jedes der genannten Blätter zur Insertion des Urtheils in 7 Journalen von Paris und 8 Journalen der Departements verurtheilt. — Auch der Verleumdungsprozeß des Jesuitenpaters Du Lac gegen die Blätter, welche die von ihm geleitete Lehranstalt in der rue L'homond verunglimpft hatten, ist vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte zum Austrag gekommen. Die Schuldigen wurden zu je 2000 Fr. Strafe und zur Einrückung des Erkenntnisses in 30 Blätter verurtheilt. Der Fiscus macht bei dem gegenwärtigen Preßregime brillante Geschäfte und wird, Dank den Zeitungen, bald die ganze Criminaljustiz kostenfrei haben. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Budget für Algerien angenommen. Nach Erledigung einiger Bemerkungen des Intransigenten Talandier bezüglich des Vereins- und Preßgesetzes durch den Justizminister trat die Kammer in die Berathung des Budgets für das Justizministerium ein, nahm gegen den ausdrücklich ausgesprochenen Wunsch des Justizministers di vom Ausschuß beantragte Reduction von 30 000 Francs für Gerichte zweiter Instanz an und vertagte sich dann bis zum Montag. — Die republikanischen Blätter enthalten mehrfach Angriffe auf den Marine-Minister, weil er den äußerst stark compromittirten Director der Colonien Benoit d'Azy noch nicht aus seinem Amte entfernt hat. — Wie verlautet, werden heute die Präsidenten der drei republikanischen Gruppen eine Unterredung mit Dufaure haben, in welcher das Verhalten der Regierung der Presse gegenüber zur Sprache kommen soll. — Clericale Journale sprechen heute von der Bildung einer einflußreichen Gruppe im Senat unter dem Namen „Verein der Rechten auf dem Boden der religiösen und politischen Vertheidigung." — Der Erzbischof von Paris soll bei der Regierung die Erlaubniß nachgesucht haben, eine Anleihe von vier Millionen abzuschließen, um das Geräth der Pariser Begräbnißverwaltung anzukaufen. — Wie der „Figaro" wissen will, lehnt der Marschall die Vermehrung seines Gehaltes um 300 000 Frcs. für 1877 nur deshalb ab, weil man den Corps-Commandanten ihre Repräsentationsgelder gestrichen habe, „obgleich dieselben schon sehr schlecht gestellt gewesen seien". Für 1878 werde er die 300 000 Franken aber wohl annehmen, da der Besuch hoch und höchst gestellter Persönlichkeiten ihn in diese Nothwendigkeit versetzen würde, denn ungeachtet der kriegerischen Aussichten wird fest an das Zustandekommen der Ausstellung für 1878 geglaubt. — Bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grévy, fand vorgestern die erste Soiree dieses Winters statt. Sie war sehr stark besucht und unter den Anwesenden bemerkte man auch mehrere fremde Botschafter. — Die sogenannte Fortsetzung der Arnim'schen Broschüre Pro Nihilo ist hier veröffentlicht; sie besteht einfach aus 1) der Anklageschrift und 2) dem offenen Brief des Grafen Arnim an Bismarck.

Italien.

— Der „Cittadino Romano" schreibt: Einige Blätter behaupten, daß die Wahl des Cardinals Simeoni zum Staatssecretär dem Papste vom sterbenden Antonelli angerathen worden sei. Das mag durchaus der Wahrheit entsprechen, aber nicht wahr ist die daraus gezogene Folgerung, daß Simeoni die Politik Antonelli's fortsetzen werde. Derselbe ist im Gegentheil der volle Gegensatz des verstorbenen Staatssecretärs, sowohl was Neigungen als was sein Vorleben betrifft. Von Politik versteht er wenig und bekümmert sich noch weniger darum. Das braucht man gerade in dieser Uebergangszeit, bis man mit dem Wechsel des Papstes vielleicht auch die Politik des Vaticans wechselt. Die „Italie" schreibt: Cardinal Simeoni, eines der jüngsten Mitglieder des heiligen Collegs, ist Sohn eines gewesenen Haushofmeisters der Familie Colonna; zuerst Secretär der Propaganda, wurde er zur Nunciatur nach Madrid gesandt, von wo er als Staatssecretär nach Rom zurückkehren wird. Man sagt, daß diese Ernennung im Cardinalscollegium und unter den Prälaten das größte Erstaunen hervorgerufen hat. Besonders haben die alten Cardinäle viel schlechte Laune über die unerhört rasche Beförderung des Cardinals Simeoni merken lassen. — Der heute hier eröffnete italienische Turnercongreß ist nicht sehr zahlreich besucht. Die meisten Turner sind Schüler der öffentlichen hiesigen Schulen; den Gymnasiasten u. s. w. anderer italienischer Städte wurden vom Unterrichtsminister die Ferien abgeschlagen, weil die Wintercurse eben erst begonnen haben. Die Turnhalle im botanischen Garten (beim Colosseum) ist ganz gut eingerichtet. Wer aber je deutschen Turntagen beiwohnte, muß sich über den hiesigen allerdings sehr wundern. Der hiesige trägt den Stempel einer Schulangelegenheit an der Stirne, die kaum im Entstehen ist. Immerhin ist ein lobenswerther Anfang zum Besserem. Lächerlich ist das Erscheinen der Turnlehrer im schwarzem Frack, Cylinder und Glaceehandschuhen. Die Zahl der Theilnehmer mag sich auf 400 belaufen.

England.

London, 16. Novbr. Die Frage, ob Krieg, ob Frieden demnächst bevorsteht, beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit. — Die „Daily News" tröstet sich damit, daß aus der Mobilmachung Rußlands nicht nothwendig auch die Unvermeidlichkeit des Krieges gefolgert werden könne und führt das Beispiel Preußens während des italienischen Krieges im Jahre 1859 und ähnliche Fälle an, um nachzuweisen, daß wohl auch sonst schon bedeutende Rüstungen vorgenommen worden sind, ohne daß der Krieg wirklich zum Ausbruch gekommen sei. Die Zahl der mobilgemachten Truppen wäre in der That auch viel zu unbedeutend, wenn ein Krieg mit der Türkei beabsichtigt würde. Das Blatt sieht als einzigen Grund der Mobilmachung den Wunsch Rußlands, der Türkei zu zeigen, daß es gesonnen sei, im Nothfalle Ernst zu machen. Wie die „Times" empfiehlt auch die „Daily News", daß England energisch auf Einführung gründlicher Reformen dringe, um durch Geltendmachung seiner Autorität in Konstantinopel endlich eine menschliche Regierung in der Türkei durchzusetzen. Nur so würde es England möglich sein, auf wirksame Weise die eigennützigen Absichten zu durchkreuzen, die Rußland hinter der zur Schau getragenen Menschenfreundlichkeit etwa verbergen möge. „Daily Telegraph" ist ganz anderer Ansicht und bekämpft die von „Times" und „Daily News" in dieser Krise eingeschlagene Richtung. Dadurch, daß unverhohlen gepredigt würde, der Vertrag von Paris biete keine genügende Grundlage für die Conferenz, würden die feierlichsten Verpflichtungen Europas den Türken gegenüber bei Seite gesetzt, und Rußland werde ermuthigt mit seiner „geheiligten Mission" vorzugehen. Gerade durch solche Reden würde man zum Kriege gedrängt werden und es könne nicht oft genug wiederholt werden, daß dieselben die Meinung Englands durchaus nicht repräsentiren. „Standard" hält das Rundschreiben Fürst Gortschakow's für noch weit kriegerischer als die Czarenrede in Moskau und meint, es sei schwer, den Glauben an Rußlands friedliche Absichten bei solch' drohender Sprache aufrecht zu erhalten. Personen, die mit Cabinets-Ministern und mit deren Umgebung in Berührung kommen, berichten fortwährend über hoffnungsvolle Anschauungen, welche sich in jenen Kreisen nach wie vor behaupten sollen. Selbstverständlich ist man weit davon entfernt, das Vorgehen Rußlands zu billigen; man spricht heute sogar von einem förmlichen Proteste gegen die russische Mobilisirung und scheint dabei zu glauben, daß sich die österreichische Regierung einem solchen Proteste anschließen werde. Die kriegerische Auffassung, welche man im Auslande der letzten Rede Beaconsfield's gegeben, hat hier zu neuer Partei-Agitation den Anlaß gegeben. Wie weit diese Bewegung sich wird ausbilden können, wird abzuwarten sein. Jedenfalls wird versucht, eine neue liberale Protest-Agitation in Gang zu setzen. — Den Morgenblättern zufolge ist im Arsenal zu Woolwich ein Befehl des Kriegs-Ministers eingegangen, wonach von jetzt ab wöchentlich 2 Millionen Gewehrpatronen, anstatt der üblichen halben Million anzufertigen sind. Eine rege Thätigkeit herrsche in allen Departements des Arsenals. Nach einer dem „Daily Telegraph" aus Dublin zugegangenen Meldung wäre sämmtlichen nach Irland beurlaubten Soldaten der englischen Armee der Befehl ertheilt worden, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die Urlaubsertheilungen wären für jetzt ganz eingestellt. Der „Daily News" zufolge wird der englische Special-Bevollmächtigte zur Orient-Conferenz, Marquis von Salisbury, am Montag auf seiner Reise nach Konstantinopel zunächst sich nach Paris begeben. Die „Army and Navy Gazette" bestätigt die Meldung des „Globe" über die militärischen Maßnahmen und fügt hinzu: Alle Vorbereitungen für den Abgang der Truppen sind für den Fall, daß die Umstände eine Besetzung Stambuls erfordern sollten, getroffen.

Schweden.

Stockholm, 14. Nov. Die von einer Hamburger Firma vor einigen Monaten vorgenommene Verladung feuergefährlicher Oele mit dem Dampfer „Einar", machte seiner Zeit viel von sich reden und hat diese Angelegenheit nunmehr alle Instanzen passirt. Der Justizkanzler hat in dieser Sache ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Hamburger Ablader allerdings die nöthigen Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet, da jedoch weder in Hamburg noch in andern deutschen Staaten specielle Vorschriften für Versendung feuergefährlicher Oele existiren, dürfte es zu nichts dienen, eine Klage gegen die Hamburger Firma anzustrengen. Die Regierung hat sich dennoch der Sache mit regem Interesse angenommen, und es befinden sich sämmtliche diese Angelegenheit berührenden Acten im Ministerium des Auswärtigen, welches es sich angelegen lassen sein wird, für Abhilfe der jetzigen Uebelstände Sorge zu tragen.

Rußland.

Warschau, 17. Nov. Obschon die schon ausgegebene Mobilisirungsordre den Warschauer Militärbezirk nicht betrifft, so sind hierselbst doch schon alle nöthigen Maßregeln getroffen worden, um nach erlangtem Befehl die Mobilisirung so schleunig wie nur irgend möglich in's Werk setzen zu können. In den Weichselfestungen werden Lazarethe errichtet und das für den Mobilisirungsfall nöthige Sanitätspersonal ist bereits engagirt. Die Gehälter der Aerzte sind ungewöhnlich hoch. Die Beurlaubten aus dem Kreise Warschau sind bereits einberufen und gestern in der Zahl von 3000 Mann nach Odessa abgegangen. Es spielten sich hierbei höchst unangenehme Scenen ab, denn namentlich unter den Juden war die Panik groß, so daß viele derselben mit Gewaltanwendung bei Nacht aus ihren Wohnungen bez. Betten geholt wurden. Der telegraphische Mobilisirungsbefehl traf hier am 14. d. M., Abends gegen 9 Uhr aus Petersburg ein. Der General-Gouverneur Graf Kotzebue befand sich grade im Theater, wohin ihm die Depesche von einem General überbracht wurde. Er verließ nach Durchlesung der Depesche mit sämmtlichen anwesenden Offizieren sofort das Theater. Eine Stunde später waren schon nach allen Seiten die telegraphischen Ordres zur Einberufung der Urlauber versandt und um 12 Uhr Mitternachts begann im ganzen Königreich die Einkleidung der Urlauber, die überall durch Gensdarmen und Polizeibeamte aus dem Schlafe geweckt und an bestimmten Punkten versammelt wurden. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das russische Gesandtschaftsarchiv bereits von Konstantinopel nach Odessa übergeführt worden.

Türkei.

P. C. Odessa, 14. November. Die ersten Zeichen der ernsten Zeit machen sich bereits bemerkbar. Einige reichere Familien siedeln von hier, theils nach dem Chersones, theils nach dem Pultaver Gouvernement über. Die Aemter dürfen nach dem Kiewer Gouvernement transferirt werden. Die Archive des Gouvernements der „Duma", der Handels-, Kreis- und Stadtgerichte werden zur Verpackung hergerichtet. Odessa beginnt die Allen noch von 1854 und 1855 erinnerliche Physiognomie anzunehmen. — Heute begann eine Division aus Wilna hier einzurücken, und Civil- wie Militärbehörden sind mit der Einquartirung der Mannschaften vollauf beschäftigt. Diese schwierige Aufgabe wird nur dadurch erleichtert, daß viele der wohlhabenderen Familien 10 bis 15 Soldaten in's Quartier nehmen. — Die Reservisten und Urlauber rücken in Masse und mit großer Pünktlichkeit ein. Dieselben werden hier ausgemustert und gleich nach Bessarabien befördert. Vorläufig gehen 16 Militärzüge täglich dahin ab. — Mit der Ablieferung der conscribirten Pferde ist heute begonnen worden. Die Städte längs des Dniepers werden stark befestigt. Cherson, Borislaw, Krementschug und Nikopol werden von der Wasserseite mit großen Batterien und von der Landseite mit Erdwerken versehen.

Amerika.

Der Geschäftsträger von Hayti theilt der „Times" mit, daß nach den neuesten auf der Gesandtschaft eingelaufenen amtlichen Nachrichten kein Versuch zur Ermordung des Präsidenten gemacht worden sei. Von einem derartigen Versuche hatten am 4. October ein New-Yorker Telegramm und verschiedene Londoner Zeitungen gemeldet.

Danzig, 21. November.

♂ Unter den von dem Provinzial-Landtage in seiner letzten Session gefaßten Beschlüssen ist von allgemeinerem Interesse der Beschluß vom 6. October cr. betreffend die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues. Wir lassen den Wortlaut desselben hier folgen:

§ 1. Der nach § 15 des Wegebau-Reglements jährlich in dem Etat zur Unterstützung des Gemeindewegebaues angesetzte Betrag und zwar von mindestens je 200 000 Mk. in den nächsten 10 Jahren wird mit Ausschluß von 10 000 Mark, welche zur Disposition des Provinzialausschusses verbleiben, durch den Landesdirector unter die Kreise der Provinz, zur Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhalts und zur Hälfte nach dem Maßstabe der Einwohnerzahl, vertheilt.

§ 2. Die Verwendung dieser Beträge erfolgt durch den Kreisausschuß, in den Stadtkreisen durch den Magistrat.

§ 3. Der Kreisausschuß beziehungsweise in den Stadtkreisen der Magistrat führt über die Verwendung der an die Gemeinden beziehungsweise Gutsbezirke bewilligten Beihilfen die Controle und legt nach Schluß des Jahres dem Landesdirector eine Nachweisung der einzelnen bewilligten Beihilfen und der mit denselben ausgeführten Wegeverbesserungen vor.

Nach dem von dem Landtage angenommenen Maßstabe der Vertheilung nach Land und Leuten stellen sich die Quoten der Kreise Westpreußens wie folgt:

Kreis.	a. Flächen-Inhalt Hectare.	b. Einwohnerzahl am 1./12. 75.	c. Betrag nach a. M.	Pf.	d. Betrag nach b. M.	Pf.	c. Summa. M.	Pf.
A. Regierungsbezirk Danzig.								
Berent	123 406	44 607	1 877	04	1 324	06	3 201	10
Carthaus	139 780	56 281	2 126	09	1 670	59	3 796	68
Danzig, Stadtkr.	1 498	93 181	22	78	2 914	32	2 937	10
Danzig, Landkr.	105 910	77 999	1 610	92	2 315	26	3 926	18
Elbing Stadtkr.	1 237	33 572	18	82	996	50	1 015	32
Elbing Landkr.	60 735	37 842	923	80	1 123	29	2 047	09
Marienb.	81 219	57 729	1 235	36	1 713	59	2 948	92
Neustadt	143 243	62 157	2 178	76	1 845	90	4 024	66
Pr. Stargardt	138 441	73 650	2 105	72	2 186	16	4 291	88
Summa	795 469	542 049	12 099	[illegible]	16 089	64	28 188	93
B. Regierungsbezirk Marienwerder.								
Culm	88 731	54 571	1 349	62	1 619	83	2 969	45
Flatow	153 434	63 837	2 318	55	1 894	87	4 213	42
Graudenz	82 912	59 816	1 261	12	1 775	52	3 036	64
Konitz	140 257	46 198	2 133	34	1 371	30	3 504	64
Dt. Krone	214 116	63 703	3 256	75	1 890	9	5 147	65
Löbau	97 069	51 302	1 476	45	1 522	80	2 999	25
Marienwerder	95 100	65 677	1 446	50	1 949	50	3 396	—
Rosenberg	103 893	51 347	1 580	24	1 524	13	3 104	37
Schlochau	213 484	62 852	3 247	16	1 865	64	5 112	80
Schwetz	166 731	73 492	2 536	01	2 181	47	4 717	48
Straßburg	134 436	66 711	2 044	80	1 980	18	4 024	98
Stuhm	63 973	39 072	972	50	1 159	77	2 132	27
Thorn	113 425	74 387	1 725	22	2 208	03	3 933	25
Tuchel	86 305	26 966	1 312	73	800	42	2 113	15
Summa	1 752 830	799 931	26 660	99	23 744	36	50 405	35

In Ostpreußen gelangen zur Auszahlung im Regierungsbezirk:

Königsb.	2 110 611	1 102 440	30 112	93	32 723	74	64 826	67
Gumbinn.	1 586 876	756 064	24 136	79	32 442	26	47 579	05

Der Vertheilungsmaßstab nach Land und Leuten ist bekanntlich von dem Provinzialausschuß dem Landtage vorgeschlagen worden, weil der Ausschuß, wie durch diesjährige Erfahrung festgestellt worden, nicht in der Lage sich befindet, bei der directen Bewilligung in dem einzelnen Fall die Unterstützungsbedürftigkeit und die Zweckmäßigkeit der beabsichtigten Anlagen zu prüfen und die Verwendung zu controliren, ohne die Hilfe der Kreisbehörden in Anspruch zu nehmen, deren Gutachten für ihn bestimmend sein müßten. Der Ausschuß hielt es daher für gerathener, den Kreisen eine bestimmte Summe zur Verfügung zu stellen. Ob die Zersplitterung der von der Provinzialvertretung bewilligten Summe in 59 kleine Jahresbeträge etwa insofern Nachtheile zur Folge haben wird, daß die Ausführung größerer Wegeanlagen, welche einen erheblichen Kostenaufwand erfordern, dadurch erschwert und verlangsamt wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls gebührt dem Provinzial-Ausschuß und dem Provinziallandtage Dank für die reichliche Bemessung des Fonds, durch welchen die Summe, welche früher von dem Staat für diesen Zweck hergegeben ist, bedeutend überschritten wird. Die unterstützungsbedürftigen Gemeinden, welche in nächster Zeit Wegebauten auszuführen beabsichtigen, werden gut thun, ihre Anträge recht bald an die Kreisausschüsse zu richten.

* [Stadtverordneten-Wahl.] In der I. Abtheilung haben gestern von ca. 254 stimmberechtigten Wählern 75 ihr Wahlrecht ausgeübt. Auf sechs Jahre wurden (nach der am 16. d. Mts. aufgestellten Canditatenliste) wiedergewählt die Herren: George Baum und H. Weinberg mit je 75 Stimmen, John Gibsone, Otto Linck und Behlow mit je 74 Stimmen, R. Otto und Rob. Petschow mit je 75 Stimmen; auf vier Jahre neugewählt Herr Gustav Davidsohn mit 63 Stimmen; auf zwei Jahre neugewählt Herr Hafenbau-Inspector Schwabe mit 71 Stimmen. Außerdem erhielten noch Stimmen die Herren Böhm (12 St.), Director Heintze (2 St.) Dr. Oehlschläger, Chales, Rothenberg, Gamm, Stoddart und Boltzmann (je eine Stimme). Bei der letzten Wahl im Jahre 1874 gaben in der I. Abtheilung von 316 Gemeindewählern 96 ihre Stimme ab.

* Zu der gestern Abend hierselbst im Apollosaale stattgehabten General-Versammlung des Vereins der westpreußischen Conservativen hatten sich nach etwa 1stündigem Warten nur ca. 40 Herren eingefunden. Der Vorsitzende Graf Stolberg-Tütz berichtete über die bisherige Wirksamkeit dieses am 16. September hier begründeten Vereins, daß demselben bis jetzt 63 Mitglieder beigetreten seien, von denen allerdings erst 40 ihre Jahresbeiträge mit zusammen 548 Mk. entrichtet hätten. In 16 Kreisen habe man bisher Vertrauensmänner zur Agitation für die conservative Sache gewonnen, in den Kreisen Schlochau, Löbau, Stuhm, Berent und Carthaus fehlten solche noch. Es folgte dann eine längere Besprechung über Unterstützung der den Parteizwecken dienenden Preßorgane. Ein Antrag des Herrn v. Auers-

wald-Faulen, zur Subventionirung der „Westpreußischen Zeitung“ und des „Westpreußischen Landboten“ in Graudenz Sammlungen bei den Mitgliedern zu veranstalten, wurde abgelehnt (nur 3 Stimmen erklärten sich dafür), dagegen sollen die Mitglieder durch Abonnement und Insertionen, der Vorstand durch baare Beihilfen aus der Vereinskasse diese Blätter unterstützen. Auf Antrag des Hrn. Dr. Orbanowski-Neimannsfelde soll als drittes Organ (jedoch ohne baare Unterstützung) noch die „Elb. Ztg.“ hinzugefügt werden. Schließlich verständigte man sich bezüglich der Reichstagswahlen dahin, zwar conservative Wahlen in erster Linie zu begünstigen, aber — wie Hr. Dr. Wehr-Conitz hervorhob — im Nothfalle selbst mit den Nationalliberalen und Fortschrittlern gegen Polen und Ultramontane zu stimmen.

* Dem Fortifications-Secretär Hrn. Leue hierselbst ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* Den Kirchenvorständen der katholischen Pfarrgemeinden ist mit Bezugnahme auf die Verlegung des staatlichen Etatsjahre anheimgestellt, schon jetzt gemäß § 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 das Einverständniß der kirchlichen Gemeindevertretung dazu einzuholen, daß das nächste Etatsjahr erst am 1. April 1877 beginnen und der Etat von 1876 für das erste Quartal 1877 Gültigkeit behalten soll.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1) Röpergasse No. 12 von der Wittwe Emma Stier an den Kaufmann Andreas Schwarz für 16 050 Mk., 2) Petershagen a. d. R. No. 9 von den Erben des Friedr. Wilhelm Sawatzki an den Miterben, Fleischermeister Friedrich Julius Sawatzki für 10 200 Mk., 3) Poggenpfuhl No. 84 von den Erben der Eduard Hömssen'schen Eheleute an den Miterben, Schuhmacher Ludwig Hömssen und dessen Ehefrau Maria geb. Farr für 19 800 Mk., 4) Kl. Hosennähergasse No. 1 von der Wittwe Maria Berg geb. Braun an den Zimmermann Carl August Baumgarb für 4 800 Mk., 5) St. Albrecht No. 23 von der Wittwe Amalie Schulz geb. Klose an den Handlungsgehilfen Friedrich Emil Zielke für 10 800 Mk., 6) Schidlitz No. 59 von dem Stellmacher Robert Schibrowski'schen Eheleuten an den Schuhmachermeister Heinrich Julius Metzke für 6000 Mk.

♎ Schöneck, 18. Novbr. Am 15. d. M. fand im hiesigen Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsschulraths Tyrol aus Danzig eine Sitzung des Magistrats-Collegiums und der Schuldeputation statt, welche den Zweck hatte, einige Differenzpunkte zu beseitigen, welche hinsichtlich des Ziels der seit geraumer Zeit Seitens der städtischen Behörden beschlossenen und von der Kgl. Regierung zu Danzig bestätigten paritätischen Communalschule bestanden. Es ist nunmehr definitiv beschlossen, daß die künftige Schule auch in ihrer neuen Verfassung als eine gehobene Volksschule bestehen bleiben und 5 aufsteigende Stufen bei 7 Klassen bilden soll. In der ersten Stufe findet eine Trennung der Geschlechter statt, so daß diese eine Knaben- und eine Mädchenklasse bildet, wogegen die 2., 3., 4. und 5. Stufe gemischt, bei Letzterer aber noch eine Parallelklasse gebildet wird. Die Schule soll in der beschlossenen Weise am 1. April eröffet werden. Von Einrichtung einer Volksschule, welche in ihren Oberklassen nach dem Plane der Mittelschulen arbeitet, wie sie unser Magistrat im Auge hatte, mußte zur Zeit mit Rücksicht auf die einschlägigen ministeriellen Bestimmungen und unsere eigene finanzielle Lage noch abgesehen werden. Hoffentlich erreichen wir auch dieses Ziel, da wir im Jahre 1882 unsere 18 000 Mark betragende Schulbauschuld los werden; denn mit diesem Jahre läuft die Amortisationsperiode ab und wir können dann mehr finanzielle Opfer für Hebung des Volksunterrichts bringen — Zu der hier vacanten Lehrerstelle haben sich bis dahin nur 2 Bewerber gemeldet, obwohl die Stelle zweimal ausgeschrieben worden ist. Der Magistrat geht jetzt mit der Absicht um, die Wahl eines Lehrers nicht zu vollziehen, vielmehr die kgl. Regierung um Ueberweisung eines geeigneten Lehrers anzugehen. — Unser Magistrat hat beschlossen, vom 1. Januar ab die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr, wie bisher, durch Ausruf, sondern durch Plakate zu publiciren. Die bezügliche Vorlage liegt gegenwärtig der Stadtverordneten-Versammlung vor, welche sich hoffentlich dem Magistratsantrage anschließen wird.

ƶ Elbing, 19. November. Der Bazar zu Zwecken der Bildung eines Lehrerinnen-Pensionsfonds wurde heute Nachmittag 4 Uhr eröffnet und Abends 10 Uhr geschlossen. In den schönen Sälen der Ressource Humanitus bewegte sich ein animirtes Marktleben. Gegen sechzig junge Damen, meist weiß gekleidet und eine verlorene Blume im Haar, traten mit freundlicher und beredter Geschäftigkeit als Verkäuferinnen und Gewinnspenderinnen ein. In der Mitte des großen Tanzsaales zog ein geschlossener Ring von Verkaufstischen die lebhaft zuströmende Menge an. Meist bildeten zierliche Handarbeiten die vielbegehrten Waarenvorräthe, doch fehlte es auch nicht an vielen anderen nützlichen und angenehmen Dingen. Am dichtesten wogte das Gedränge um die auf erhöhter Tribüne geordneten Würfeltische, dort füllten sich die Geldschreine der Wünschjungfrauen bereits in den ersten Stunden mit schweren Münzen; die Ernte muß eine erkleckliche gewesen sein. Im andern Theile des Saalbaues wurden Kaffee, Bowle, allerlei Erfrischungstränke, Kuchen und pikante Assietten kredenzt. Auch hier entfaltete sich der Verkehr zu großer Lebhaftigkeit. Bald waren aber alle Räume derart gefüllt, daß man sich nur mit großer Mühe bewegen konnte. Die Capelle unseres Ulanenregiments war dem Bazar freundlich zur Verfügung gestellt und concertirte den Abend hindurch. Das gar zu große Gedränge von Besuchern war für diese die einzige Schattenseite des wohlthätigen Unternehmens; für die Veranstalter bildet diese Masse von Menschen die Gewähr für ein gutes Gelingen Wenn Zudrang und Kauflust bis zum Schlusse in gleicher Stärke andauern, so dürfte leicht eine Summe von ca. 2000 Mark das Ergebniß des Bazars sein. Unser Theater wurde am Freitag durch das einmalige Auftreten zweier Danziger Gäste etwas belebt. Frl. Bernhardt und Herr Ellmenreich spielten die Hauptrollen in Freitag's „Valentine“. Beide gefielen, besonders wußte die Dame durch Schärfe und Originalität der Auffassung, durch Energie und Temperament zu interessiren. Nachdem man sich an das umflorte Organ des jungen Helden gewöhnt hat, zollt man auch dessen schauspielerischer Routine willig Beifall. Das Haus war leider nur auf den theureren Plätzen wünschenswerth besetzt.

* Der Ger.-Assessor Triest ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Schlochau ernannt.

© Aus dem Kreise Stuhm, 20. November. Vor einigen Tagen war der Postrath Sablotny aus Danzig in Amtsgeschäften in Stuhm. Derselbe hat von Mlecewo-Bahnhof nach Stuhm das Unicum von Post-Privat-Personenfuhrwerk benutzt. Hoffen wir, daß die persönliche Bekanntschaft des Hrn. Postrath S. mit diesem Beförderungsmittel dazu beitragen wird, daß wir hier alsbald wieder eine geregelte fiscalische Postverbindung erhalten. — Am nächsten Donnerstag findet im Schützenhause zu Stuhm eine General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt, in welcher die Wahl des Kassirers in Stelle des weggezogenen Apothekers Schulz für den Zeitraum von jetzt bis zum 31. October 1877 erfolgen soll.

Vermischtes.

Berlin. Wie der „B.-C.“ vernimmt, ist dieser Tage Herr Hofschauspieler Oberländer das Decret zugefertigt worden, durch welches er lebenslänglich an der hiesigen Hofbühne mit einem Jahresgehalt von 12,000 Mark und einem ziemlich beträchtlichen Spielhonorar angestellt wird. Bei der Beliebtheit, der sich der Künstler erfreut, wird diese Nachricht im Publikum entschieden sympathisch aufgenommen werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. November.

Geburten: Schlossermstr. Carl Aug. Münzel, S. — Tischler Gottlieb Reimann, S. — Arb. Johann August Berthold Schönkerl, T. — Commis Martin Fröse, T. — Arb. Josef Lingnau, T. — Handelsmann Friedr. Wilh. Garsinski, S. — Schneidermstr. Andreas Barduhn, S. — Arb. Ephraim Bergmann, S. — Maurer Johann Gebinski, S. — Arb. Martin Aug. Koslowski, S. — Hausdiener Friedr. Wilh. Hahnke, T. — Müllerges. Otto Wojahn, S. — Arb Ferdin. Wohlgemuth, S. u. T. — Telegraphen-Assistent Wilh. Heinr. Gellwitzki, S. — Schneidermstr. Aug. Meyer, S. — Arb. Aug. Ferdin. Rose, T. — Unehel. Kinder: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Losmann Friedrich Ruda in Grünwalde, Kreis Ortelsburg mit Wittwe Charlotte Jewski geb. Tibusch in Kl. Jerutten. — Maurer Josef Laskowski in Allenstein mit Marianna Zajewski daselbst. — Hauptmann Herrmann Ulrich Wagner in Schöneberg mit Johanna Wilhelmine Hepner. — Schneider Johann Friedr. Grabowski mit Ottilie Michalski. — Schlosser Carl Aug. Weber mit Henriette Emilie Auguste Wagnern. — Arbeiter Ferdinand Krokowski mit Marie Natalie Junsky.

Heirathen: Arbeiter Johann Harwardt mit Emilie Auguste Marie Schlömp. — Büchsenmacher Heinrich Rudolf Funk in Berlin mit Johanna Marie Schottke. — Kaufmann Julius Amandus Carl Bernicke mit Marie Elise Kämmerer. — Schneider Michael Krause mit Ursula Fromm geb. Heinrich. — Kaufmann Sigismund Wolff mit Amalie Michaelis.

Todesfälle: T. d. Schlossers Heinr. Mackenroth, 3 M. — Amalie Mathilde Rosalie Biernatzki, geb. Spudig, 47 J. — Tischler Johann Heinrich Grube, 66 J. — T. d. Schriftsetzers Friedr. Wilh. Backhaus, todtgeb. — S. d. Maurers Otto Lissowski, 2 J. — S. d. Arb. Ephraim Bergmann, 8 St. — Caroline Dorothea Jacob, geb. Kreft, 76 J. — Brauknecht Valentin Majewski, 29 J. — Marie Dorothea v. Leenders, geb. Kaiser, 82 J. — S. d. Schuhmachers Johann Samerski, 25 T. — Handelsmann Israel Schwarz, 44 J. — Arb. Carl Hannemann, 35 J. — 2 unehel. M.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Novbr. Der Reichstag nahm das Gesetz über die Schonzeit für den Robbenfang in dritter Lesung unverändert an und verwies den Gesetzantrag von Schulze-Delitzsch über Abänderung des Genossenschaftsgesetzes an eine aus vierzehn Mitgliedern bestehende Commission. Darauf folgte die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die Paragraphen 4 bis 45 incl. werden nach längerer Debatte in der Commissionsfassung angenommen. Der von der Commission eingeschobene Paragraph 5a. betreffend die Entscheidung der Gerichte über Zulässigkeit des Rechtsweges, welcher vom Justizminister Leonhardt bekämpft wird, weil die Frage über die Competenz der Gerichte und die Frage, für welche Fälle der Rechtsweg auszuschließen sei, zum inneren Staatsrecht und zur Landesgesetzgebung gehöre, wird bei namentlicher Abstimmung mit 253 gegen 39 Stimmen angenommen. Ein die Beseitigung des confessionellen Eides bezweckender Antrag von Herz zu Paragraph 39 (Vereidigung der Schöffen) wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei abgelehnt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen			Pr. 4½ consl.	103,70	103,80
gelber			Pr. Staatsschldſ.	93	93,20
Nov.-Dezbr.	215,50	214	Wstp. 3½% Pfdb.	82	82,20
April-Mai	223	222	do. 4% do.	93,20	93,20
Roggen			do. 4½% do.	100,90	101
Nov.-Dezbr.	166,50	163,50	Berg.-Märk.Eisb.	77	77,10
April-Mai	173	170	Lombardenex.Cp.	127,50	128
Petroleum			Franzosen	418	418
pr 200 ℔			Rumänier	12	12
November	46	46,80	Rhein. Eisenbahn	110	110
Rüböl Nov.-Dez.	73,80	72,50	Oester. Creditanst.	222,50	223,50
April-Mai	75	73,60	5% russ.-engl. A.62	80	79,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,30	52,30
Nov.-Dezbr.	55,50	54,60	Russ. Banknoten	242	239
April-Mai	58,50	57,40	Oest. Banknoten	159,45	160,70
Ung. Schatz-A. II.	75,10	75	Wechselcrs. Lond	—	20,35

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. I. 52,40

Fondsbörse: ziemlich fest.

Meteorologische Depesche vom 20. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	754,4	N	leicht	wolkig	8,9	1)
8	Valentia ...	762,5	NNW	stille	wolkig	8,3	2)
8	Yarmouth ..	752,6	NW	leicht	—	7,8	3)
8	St. Mathieu .	761,0	NNW	mäßig	bed.	12,0	4)
8	Paris	757,5	W	schwach	klar	9,0	
8	Helder	751,1	SSO	stille	neblig.	7,1	
8	Copenhagen .	759,3	S	stark	bed.	0,6	
8	Christiansund .	—	—	—	—	—	
8	Happaranda .	761,8	NW	leicht	bed.	— 8,6	
8	Stockholm ..	762,5	S	leicht	bed.	0,1	
7	Petersburg ..	766,0	N	schwach	bed.	— 4,6	
7	Moskau ...	763,6	NNW	leicht	bed.	—11,4	
7	Wien	758,6	SO	schwach	bed.	0,6	
8	Memel	766,4	SO	mäßig	heiter	—10,2	
8	Neufahrwasser	763,5	O	stark	heiter	— 7,6	5)
	Swinemünde .	759,0	OSO	mäßig	bed.	— 2,3	
8	Hamburg ...	754,7	SO	mäßig	Regen	4,0	6)
8	Sylt	753,1	SSO	mäßig	bed.	4,1	7)
8	Crefeld	752,6	SW	mäßig	bed.	7,9	8)
8	Cassel	755,2	SO	stille	Regen	7,0	9)
8	Carlsruhe ..	754,5	SW	schwach	wolkig	7,8	
8	Berlin	756,5	O	leicht	bed.	2,9	
8	Leipzig	756,5	OSO	leicht	heiter	0,9	10)
8	Breslau ...	760,1	SO	mäßig	wolkig	— 2,1	11)

1) Seegang leicht, Nachts Nordlicht. 2) Seegang mäßig. 3) See ruhig, neblig. 4) Seegang mäßig. 5) Reif. 6) Nachts Regen. 7) Nachts stürmisch. 8) Nachts Regen. 9) Dunstig. 10) Reif. 11) Nebel.

Ein barometrisches Minimum ist über Nacht von Schottland nach Holland fortgeschritten, im Westen steigt das Barometer rasch, während es in Nordost und Central-Europa stark gefallen ist. Auf den britischen Inseln und dem Canal ist der gestern westliche Wind nach NNW. umgegangen, weht jedoch meist schwach, an den deutschen und dänischen Küsten dauern die leichten bis starken See-Winde mit meist trübem, feuchten Wetter an. Seit Sonnabend ist die Temperatur in Central-Europa größtentheils gesunken. Insbesondere zuerst in Preußen und Littauen, dann in Oesterreich, während gestern in Haparanda, heute in Petersburg eine starke Erwärmung sich zeigte.

Deutsche Seewarte.

Indem wir die Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schlusse dieses Jahres die Herren:

1. Commerzienrath **Bischoff,**
2. Commerzienrath **Boehm,**
3. Commerzienrath **Gibsone,**
4. Commerzienrath **Mix,**
5. Kaufmann **L. Biber**

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, machen wir zugleich auf Grund der §§ 28 und 29 des Corporations-Statut bekannt, **daß die Neuwahl von fünf Mitgliedern** des Vorsteher-Amtes für die Jahre 1877, 1878 und 1879 auf

Donnerstag, den 23. Nov.,
Freitag, den 24. Novbr.,
Sonnabend, den 25. Nov. cr.

anberaumt ist. An diesen drei Tagen wird während der Börsenzeit von **12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahl-Urne im Börsenlocale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 30 des revidirten Statuts vom 24. Mai / 5. Juli 1871 und des Wahl-Reglements vom 11. October 1871. Als Commissarien zur Leitung und Beaufsichtigung der Wahlhandlung fungiren die Mitglieder des Vorsteher-Amtes Herren Geheim. Commerzienrath **Goldschmidt, Otto Steffens, Hirsch** und als eventuelle Stellvertreter der beiden Letzteren die Herren **Siedler** und **Kosmack.**

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporations-Mitglieder liegt in der Börse aus. Etwaige Reklamationen dagegen sind bis spätestens Mittwoch, den 22. November, Nachmittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der Wahl-Commissarien oder schriftlich auf unserm Secretariat, Langenmarkt No. 45, anzumelden.

Danzig, den 8. November 1876.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. (4210

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **August Herrmann** und **Maria Louise** geb **Connemann-Koske**'schen Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Lebno, Kreises Neustadt (Westpr.) belegene, im Grundbuche von Lebno Blatt No. 19 verzeichnete Grundstück soll

am 1. Februar 1877,
10 Uhr Vormittags,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Februar 1877,
Mittags 12 Uhr,

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 74 Hect. 40 Are 60 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 29 ℛℳ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 188 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt (Westpr.), d. 15. Nov. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4854

In dem Concurse über das Vermögen der Geschwister **Selma** und **Martha Penning** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 9. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 9. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses
Plehn.

Für das Jahr 1877 sollen folgende **Oekonomiebedürfnisse** der hiesigen Anstalten in den nachstehenden annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden:

36 Tonnen Heringe, 10 Kgr. Sardellen, 100 Kgr. Schweizerkäse, 600 Kgr Danziger Werderkäse, 20,000 Stück Eier, 1000 Kgr. Tischbutter, 3000 Kgr. Kochbutter, 3000 Kgr. Weizenmehl, 6500 Kgr. Roggenmehl, 1000 Kgr. graue Erbsen, 1000 Kgr. weiße Erbsen, 100 Kgr. Sago, 2700 Kgr. Graupe, 1000 Kgr. Gerstengrütze, 800 Kgr. Hafergrütze, 200 Kgr. Buchweizengrütze, 200 Kgr. Tafelreis, 2800 Kgr. grober Reis, 70 Kgr. Fadennudeln, 25 Kgr. Makaroni, 350 Kgr. feiner Weizengries, 300 Kgr. türk. Pflaumenmus, 300 Kgr. türk. Pflaumen, 1000 Kgr. steyr. Pflaumen, 1000 Kgr. Syrup, 5 Hectoliter Zwiebeln, 2200 Kgr. Java-Kaffee, 600 Kgr. Cichorien, 1600 Kgr. Zucker 2400 Kgr. weißer Farin, 8 Kgr. Rosinen, 50 Kgr. süße Mandeln, 5 Kgr. bittre Mandeln, 150 Stück Citronen, 60 Kgr. Tafelchocolade, 100 Kgr. Chocoladenpulver, 20 Kgr. Thee, 10 Kgr. schwarzer Kümmel, 8 Kgr. Kapern, 10 Kgr. Pfeffer 15 Kgr. engl. Gewürz, 3 Kgr. Lorbeerblätter 5 Kgr. Zimmet, 3000 Kgr Kochsalz, 10 Kgr. Tischsalz, 1100 Liter Essigsprit, 30 Kgr. Provenceröl, 35 Kgr. Mostrich, 15,000 Bierkorken, 720 Stück Bierflaschen, 100 Kgr. Ohlauer Rauchtaback, 100 Kgr. Kownoer Schnupftaback, 1400 Kgr. raff. Rüböl, 5000 Kgr. Petroleum, 2200 Kgr. engl. Soda, 1000 Kgr. harte Seife, 500 Kgr. weiche Seife, 200 Kgr weiße Stärke, 50 Kgr. Kartoffelmehl, 20 Kgr. Waschblau, 15 Kgr. Talg, 40 Kgr. Stiefelwichse, 20 Kgr Copenhagener Thran, 15 Liter Spiritus, 25 Kgr. Putzpulver, 11—14,000 Kgr. Roggenstroh, 240 Stück Strauchbesen, 10 Kgr. Wagenfett, 500 Kgr. Futtermehl, 50 Kgr. Maschinenöl.

Versiegelte schriftliche Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Oekonomiebedürfnisse“ sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 16. Decbr. a. cr.
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Kassenbureau anberaumten Termine einzureichen. Die vorher einzusehenden Lieferungsbedingungen liegen im Kassenbureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Schwetz, den 17. November 1876.

Direction der Provinzial-Kranken-Anstalten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Kaiserlichen Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1877 an folgenden Materialien soll verdungen werden:

Gruppe A.

Annahme-Stelle der Offerten: **Werft Kiel.** Submissionstermin: der 9. Dcbr. 1876, Nachmittags 3 Uhr. Ca. 98,000 K. Eisenplatten verschiedener Qualität, sowie Schwarzblech 2c., 2500 K. gerippte Flurplatten, 4000 K. verzinkte (galvanisirte) Eisenplatten, 266,000 K. Rund-, Halbrund-, Vierkant- und Flach-Eisen, 3900 K. Bandeisen, 12,600 K. Eckeisen und T-Eisen, 2300 K. Niet-Eisen, 12,800 K. Guß-, Feder- und Schweißstahl, 4500 K. Kupferplatten, 200 K. Stangenkupfer, 3000 K. Yellow-Metallstangen, 2900 K. Messingblech, 12,000 K. Bleiplatten, 3900 K. Bleiröhren, 1400 K. Zinkblech, 8000 K. Roststabeisen, 68,000 Stück gezogen und 4500 Kilo gegossene Kupfer-Hautnägel, 16,000 Stück Zinknägel.

Gruppe B.

Annahmestelle der Offerten: **Werft Danzig,** Submissionstermin: der 9. December 1876, Nachmittags 3 Uhr. 750 M. Ahorn, 1330 M. rothbuchene, 450 M. weißbuchene, 6440 M. eichene, 14,550 M. eschene, 10,630 M. ellerne, 261,100 M. kieferne, 8500 M. Yellowpine, 1150 M. Lindenholz, 8500 M. Mahagoni-, 450 M. Pappelholz, 430 M. Rüsternholz-Bretter und Planken, 20,5 Cbmt. Weißbuchenholz in Stämmen, 200 Stück desgl. Hobelhölzer, 24,500 M. eichene Wagenschottbretter, 366 M. eschene Planken zu Spillspaken, 10 Cbm. Eschenholz-Stämme, 2943 M. kieferne Decksplanken, 13,200 M. fichtene Stellungsdielen, 10,850 M. kiefernes Kreuzholz, 500 M. fichtenes Ganzholz, 25,550 M. kieferne Mauerlatten, 11,000 M. kieferne Latten, 258 Stück kieferne Spieren, 121 Stück kieferne Masten, 200 Stück fichtene Spieren, 15 Stücke Yellowpine Rundholz, 21 Cbm. Mahagoniholzblöcke, 6 Cbm. Rüsternholz-Stämme, 800 Stück Faßstäbe, 65 Stück eichene Bootshölzer, 50 Stück eichene Bootsstevenkniee, 50 K. Ebenholz, ferner: 550 M. eiserne galvanisirte Ketten, circa 9500 Stück diverse Bürsten, Pinsel, Besen, Feger, Schrubber, Quäste Piasavabesen pp.

Gruppe C.

Offerten nimmt entgegen! **Werft Wilhelmshaven,** Submissionstermin: der 9. December 1876, Nachmittags 3 Uhr. 13,700 K. Bleimennige, 12,000 K. Eisenmennige, 18,400 K Zinkweiß, 6800 K. Terpentinspiritus, 16,500 L. schwedischen Theer, 15,000 K. Harz, 36,100 K. Rüböl. 108,100 K. Maschinenöl, 15,000 K. Talg, 51,500 K. Wisch-Baumwolle, 45,100 K Stearinkerzen, 350 K. Sohlleder, 1550 K. Brandsohlleder, 1860 K. Fahlleder, sowie der gesammte Bedarf an rohen und gummirten Hanfschläuchen.

Die Lieferungsbedingungen und Dimensionslisten sind zur Einsicht ausgelegt:

für **Gruppe A.**
in der Registratur der Werft in Kiel,
für **Gruppe B.**
in der Registratur der Werft in Danzig,
für **Gruppe C**
in der Registratur der Werft in Wilhelmshaven und können solche auf Wunsch gegen Erstattung der Kosten auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten sind mit der Aufschrift:

„**Offerte für Gruppe A. (B. resp. C)**“

zu versehen und an diejenige Werft zu adressiren, welche dem Vorstehenden entsprechend mit der Annahme derselben beauftragt ist.

Wilhelmshaven, den 13. Novbr 1876.

Kaiserliche Werft.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für die Unterhaltung unserer Bahnstrecken erforderlichen **eichenen und kiefernen Bahnschwellen pro 1877** soll in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Schwellen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1877“

bis **zum 30. November cr.** an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Magazin-Verwaltung unseres Central-Bureaus im Administrations-Gebäude hierselbst auf portofreie Anträge zu haben.

Stettin, den 3. November 1876.

Directorium. (4376

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die
Bedeutung der Landwirthschaftsschule
und
ihre Stellung im Zusammenhang der allgemeinen Schul-Reformfragen.

Von
Dr. C. Stephany,
Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
Preis 60 Pf.

Zusendung franco bei Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Danzig.

A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Peru-Guano.

Den Bericht über die neue, in Rücksicht auf den Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure etc. erfolgte Preisfeststellung des Guanos der Peruanischen Regierung stellen wir Reflectanten auf Guano zur Verfügung.

Hamburg, November 1876,

Schrœder Michaelsen & Co.

Agenten der
Peruvian Guano-Compy. Limtd.
in London.

(4857

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No 33
1844) **Wilhelm Fritsch.**

Unterricht in dopp. Buchführung, und im kaufm. Rechnen, ertheilt mündlich und schriftlich
H. Hertell, Pfefferstadt 51.

Klavierunterricht wird ertheilt. Näheres Heilige Geistgasse 74, 2. Etage.

Gründlicher Klavierunterricht, sowie Privat- u. Nachhilfestunden werden ertheilt.
Gefällige Offerten werden unter 4916 in der Exp. d. Ztg. erb.

Mein Comtair befindet sich jetzt Langgasse No. 29, 1 Treppe.
4918) **Moritz Möller.**

Meine Privatwohnung ist von heute ab Poggenpfuhl No. 77. Max Krueger.

Mein Gesinde-Bureau
erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen
Marie v. Kaminski,
4909) **Schmiedegasse 25.**

Damen werden in und außer dem Hause modern und gut frisirt, Pfefferstadt 4, 2 Tr. Daselbst können sich auch noch Abonnentinnen melden.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Jeder Zahnschmerz wird sofort beseitigt durch die berühmten
Schwedischen Zahntropfen.
Zu beziehen durch
3796) **Albert Neumann.**

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.
Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew.** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** 2c. 2c. Loose **à 3 R.-Mk.** sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in Danzig zu haben

Lilionese, das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten.
Zu haben bei
Richard Lenz,
Danzig.

Lechner'scher Oelgeist,
Radical-Mittel gegen Gicht, Reißen, nervöse Zahn- und Kopf-Schmerzen. Angewendet mit großem Erfolge in vielen Hospitälern Europa's. Zu beziehen bei
Richard Lenz,
3143) **Brodbänkengasse 43.**

Schiffe im Winterlager
versichert gegen billige, feste Prämien die **Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt** durch die
Haupt-Agenten
Biber & Henkler,
2720) Brodbänkengasse 13.

Ein gut erhaltener
Flügel
ist Neugarten No. 18 zu verkaufen.

Prima ungarisches
Pflaumenmus
in Kübeln
von ca. 65 und 30 Kilo offerire per 50 Kilo Mark 18.
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Franz. Wallnüsse,
groß, gelb und schön, p. Ctr. 15 M.
Königsberg, Steindammer Wallstr. 13.
4846) **Rud. Schultz.**

Cognac fine Champagne
in sehr eleganten Jagdflaschen mit Trinkgläschen, verkaufe ich
die ganze Flasche mit M. 1,15,
" halbe " " " 0,90,
" Viertel " " " 0,60.
4894) **Gustav Springer.**

Pass. als Weihnachtsgeschenk.
Eine fast neue Doré'sche Prachtbibel, ist für 90 M. Kohlenmarkt No. 31, 1 Tr. hoch, zu verkaufen.

Eine 3jährige Dogge,
treu und zuverlässig, 80 Ctm. hoch, 112 Ctm lang bis zur Schwanzwurzel, graubraun, ist für 100 M. verkäuflich in poln. Konopat bei Terespol. (4848

12 starke junge Zugochsen, 150 Hammel, tragende Stärken der Holländer und Breitenburger Race sind verkäuflich in Russoschin bei Praust. (417

Im Criminal Gefängniß, Schießstange 9, wird wieder Tauwerk zum Wergzupfen u. auch Brennholz zum Kleinen angenommen. Letzteres wird sowohl abgefahren als auch abgetragen. (4684

Danziger Actienbier-Brauerei.

Die Actionaire werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintrittskarten zu der nächsten Sonnabend stattfindenden Generalversammlung statutenmäßig
nur bis Donnerstag
ausgegeben werden dürfen.
(4867

Dr. Scheibler's Mundwasser.
Haupt-Depot bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (2129

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
Eingetragene Genossenschaft,
zu Stettin.
Obige Gesellschaft gewährt kündbare und unkündbare Darlehne auf ländliche und städtische Grundstücke unter sehr günstigen Bedingungen.
Nähere Auskunft wird ertheilt durch
Otto Jorck,
2055) Jopengasse 12.

Stangen'sche Gesellschaftsreise
nach Aegypten und Italien incl. Sicilien!!
Um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, wird vom unterzeichneten Bureau unter persönlicher Leitung von **Carl Stangen,** der die zu bereisenden Länder gründlich kennt, **am 10. Januar 1877** eine Gesellschaftsreise nach Aegypten und Italien angetreten, welche 2½ Monat dauert und 2400 Mark kostet.
Ausführliche Prospecte gratis in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 43 Markgrafenstraße 43
Prospecte für alle **1877** projectirten Reisen ebenfalls gratis. (4855

Hals- und Brustkranke sollten im Winter
nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nordwinden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranke thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15 bis 16 Gr. R., sowohl bei Tag als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig,** erfunden und fabricirt von **L. W. Egers in Breslau,** ist nur echt, wenn jede Flasche dessen **Siegel, Etiquett mit Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma** trägt, worauf jeder Käufer sorgfältig achten wolle, **um nicht durch die erbärmlichsten Nachpfuschungen betrogen zu werden.** Die Fabrik-Niederlage ist in **Danzig** nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienwerder** bei **Otto Kraschutzki,** in **Christburg** bei **R. H. Otto.**

City-Hôtel, Berlin.
Neu, elegant und comfortabel eingerichet,
200 Zimmer in I. und II. Etage
2–5 Mark inclusive Licht u. Bedienung.
Speise-, Lese-, Billard-Salans, Glänzende Festsäle, für 500 Personen zu Diners, Hochzeiten etc. Bade Anstalt.
(4856

Amerikanische Cigarettes
und
Rauch-Tabake
aus der Fabrik von
Francis S. Kinney,
KINNEY BROS.
NEW-YORK.
Schutzmarke und Facsimile.
Kinney Bros
S. Wassermann,
General-Agent
für Europa.
Aufträge von Händlern werden durch die Herren
Th. Maurice & Co., (General-Dépôt) Hamburg, Neueburg 15,
ausgeführt. NB. **Ordres von Consumenten werden nicht berücksichtigt.**
(3120

Ich suche ein abgespieltes, f anzöfisch 6/4-Billard, welches im guten Zustande ist.
H. Fuchs, Restaurateur,
4730 Czersk Westpr.

Hebel-Häckselmaschinen
für Handbetrieb, in drei Größen, zu 60, 90 und 120 M.,
Drehmangeln
bester Construction empfiehlt
J. Zimmermann,
1132) **Steindamm 7.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise
S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. (8506

Kiefernholz,
trocken und direct aus dem Walde, offerir billigst (101
Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Fichten- u. Buchen-Herd- und Ofenholz,
stets vorr. in der **Gefangenen-Anstalt,** Schießstange 9. Bestellungen werden direc oder auch Langgasse 3 bei Herrn **Stühmer,** im Laden angenommen u. prompt ausgeführt.

Meiner Krankheit halber muß ich auf drei Monate nach Berlin, in Folge dessen beabsichtige ich meinen Rest von drei Pferden unter dem Kostenpreise zu verkaufen.
1) **Eine Trakehner Dunkelschimmel-Stute,** 5' 4" 1870 in Trakehnen geboren, vollständig militärfromm geritten.
2) **Eine braune Stute,** 5' 4", 5 Jahre alt, Reit- u. Wagenpferd.
3) **Ein Dunkelschimmel-Wallach,** 5' 5", 6 Jahre alt, eignet sich wegen seiner Bauart zu jedem Zweck.
Alle drei Pferde sind reell und kräftig gebaut.
Danzig den 20. November 1876.
4910) **B. Lindemann,**
Sandgrube 22.

Ein Kohlrappe,
ohne Abzeichen, Wallach, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, mit flotten Gängen, Reit- und Wagenpferd, steht zum Verkauf in Adl. Lesnian per Czerwinsk. (4919

Freiwilliger Verkauf.
Das früher dem Hofbesitzer **Peter Wilm** gehörige, hart an der Chaussee zwischen Danzig und Dirschau, zu Langenau belegene Grundstück, 21 Morgen 27 Dez. = 5 Hect. 83 Are 90 □-Meter Fläche nebst Gebäude enthaltend, wollen wir am
Donnerstag, den 30. November cr., Nachmittags von 1 Uhr ab,
im Gasthause des Herrn **Gustav Neumann** zu Langenau wegen Erbschafts-Regulirung, entweder parzellenweise, oder im Ganzen, jedoch **weder öffentlich noch meistbietend,** verkaufen.
Die Kaufbedingungen werden daselbst bekannt gemacht werden.
Langenau, den 18 November 1876.
H. Wilm,
1825) **D. Wilm,** Zimmermeister

Besitzungen jeder Größe
weist zum Ankauf nach
F. Fehlauer,
3928) **Gr. Zuenderfelde.**

Günstige Offerte.
Wegen langjähriger Krankheit des Besitzers ist ein in Pommern in der Nähe einer Kreisstadt belegenes **Rittergut** von **4385 M.** durchweg kleefähigen Ackers, wovon ⅓ guter Weizenboden, incl. 600 M. gut bestandenen Waldes u. sehr guter Rieselwiesen, mit schönen massiven Gebäuden, und elegant eingerichtetem Wohnhause im Garten-Park, bedeut. Ziegelei, großem Torf- und Mergellager, vollst. und gutem Inventar, bei 15- bis 20,000 M. Anzahlung mit festen Hypotheken Bankgelder) zu verkaufen oder gegen eine kleinere Besitzung, resp. ein städtisches Grundstück mit baarer Zugabe, zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt
R. Krispin, Danzig,
Heiligegeistgasse 61.

Ein Hauslehrer,
Obersecundaner, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. Decbr. cr. Stellung als solcher.
Gefällige Offerten werden unter 4845 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, kann sich melden bei **Gebrüder Engel.**

Auf einem Gute in der Nähe Danzigs wird für 2 Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren, sogleich oder zum 1. Januar 1877 ein **Hauslehrer** gesucht, welcher bis zur Quarta des Gymnasiums vorbereitet. Meld. u. 4833 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin,
welche die feine Küche versteht, findet bei 240 M. Gehalt Stellung vom 1. Januar 1877 ab. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung unter 4001.

Hauslehrer, Gouvernanten, 1 israel., 1 röm.-kath. Erzieherin, Kindergärtnerinnen, französische und engl. Bonnen sucht Fr. Hauptmann Marty, Königsberg i. Pr. (4831

Hagelversicherung!
Die General-Agentur
einer Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
für Westpreußen ist vacant.
Nur qualificirte und **cautionsfähige Bewerber** wollen ihre Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** sub **H. 22709** einsenden. (4716

Ein junger Mann
mit guter Handschrift, der die Wirthschaft erlernen will, findet von Neujahr gegen Pension freundliche Aufnahme in Adl. Lesnian per Czerwinsk
Meldungen beim Ober-Inspector **Kerber** daselbst. (4919

8 bis 10 gute Felgenarbeiter
zum sofortigen Antritt sucht **Liniewkoer Forst;** zu melden beim Gastwirth Herrn **Schleimer** in **Neukrug** (4617

Ein **Conditogehilfe** findet sogleich dauernde Stellung bei
L. Schulz, Pr. Stargardt.

Köchinnen, Stubenm., Kindermädchen k. s. melden. **P. Czarnitzki,** Breitgasse 120.

Zur **musikalischen Abendunterhaltung,** wird eine
Harfenisten- resp. Sänger-Gesellschaft
von dem Restaurateur **Zielinski, Posen,** Bergstraße 14, gesucht. Guter Verdienst zugesichert. Baldige Meldung erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin,
musikalisch, wird für 3 Töchter von 14, 12 und 7½ Jahren in einem ländlichen **Pfarrhause** des Oberlandes von Neujahr **gesucht.** Meldungen mit Angabe des Gehalts nimmt die Exped. d. Ztg. u. No. 4834 entgegen.

Für mein Colonial Waaren-Geschäft suche per 1. Januar einen
gewandten Detaillisten.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
J. Lindner, Bromberg.

Eine Bonne,
zur Beaufsichtigung und Ertheilung des 1. Unterrichts, für 2 Mädchen von 4 u. 6 Jahren, in der Stadt, wird zum 1. Jan. n. J. gesucht. Reflect. die bereits in einer solchen Stellung waren u. gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich unter Adr. 4734a in der Exp. d. Ztg. melden.

Erfahr. Stubenmädchen für Danzig u. Außerhalb, empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, sucht für ein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt
4760) **A. Rosenthal,**
Löbau (Westpreußen).

Ein Commis, der deutschen wie poln. Sprache mächtig, der momentan noch in Stellung ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem Colonial- oder Eisen-Geschäft vom 15. Decbr. d. J., oder 1. Januar k. J. Stellung. Gefällige Off. werden unter **N. B. 100** postlagernd **Löbau** Westpr. erbeten. (4707

Ein junger Mann, der das Gymnasium besucht hat, jetzt aber Lust hat Landwirthschaft zu erlernen, sucht sofort Stelle. Adr. u. **P. M. X, Löbau** Westpr. erb.

Suche als 1. Beamter auf einer größeren Besitzung zum 1 Januar 1877 Stellung.
B. Philipp, Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf.

Ein junger Mann,
der auf hiesigem Gute ein Jahr die Wirthschaft erlernt hat, sucht von Neujahr eine Stelle als zweiter Beamter.
Nähere Auskunft ertheilt Ober-Inspector Kerber in Adl. Lesnian per Czerwinsk.

Wirthinnen, Kinderfrauen, Mamsells für Material- u. Schank-Geschäfte u. Conditoreien, weist nach **P. Czarnitzki, Breitgasse 120,** neben dem Theater-Bureau.

Brodbänkengasse 40, ist die 2. u. 3. Etage, zusammen per 1. April zu vermiethen, und von 11—1 Uhr zu besichtigen.

Ein freundl. Vorderzimmer, gut möbl., ist an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Beköst. zu vermiethen. 4. Damm 10, 1 Tr.

Zwei zusammenhängend möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Burschengelaß, sind sofort oder 1. Dcbr. zu vermiethen Pfefferstadt No. 4, 2 Treppen. (3875

Ein Geschäftskeller, luftig, trocken, hell, mit Wasserleitung und heizbar, ist mit u. ohne Wohnung Hundegasse 123 zu verm.

Zur großen Tanzstunde
in **Gr. Zünder,** welche Mittwoch, Abends 7½ Uhr, stattfindet, erlaubt sich hiermit ganz ergebenst einzuladen
H. J. Bornacky,
Tanzlehrer.
NB. Die nächsten Unterrichtsstunden im 2. Cirkel beginnen von Freitag ab. Der Unterricht bei Herrn Bünsow in Gottswalde findet jetzt regelmäßig Donnerstag und Dienstag statt.

Der berühmte
plastisch-historische
Kunst-Salon
Brodbänkengasse No. 9,
Kürschnergassen-Ecke,
Eingang Kürschnergasse,
ist **von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.**
Entree à Person 50 Pf.
Jeder Besucher des Salons erhält einen Gegenstand als
Präsent.
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ergebenst **der Besitzer.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.